**Martin Steinhäuser; Rune Øystese (Eds./Hrsg.)

Godly Play – European Perspectives on Practice and Research / Gott im Spiel – Europäische Perspektiven auf Praxis und Forschung

Waxmann 2018, 416 S., broschiert, 39,90 €, ISBN 978-3-8309-3630-5**

## Entstehungshintergrund und Thema

Godly Play / Gott im Spiel ist eine Form spiritueller Bildung. Ziel ist es, jungen und älter werdenden Menschen Möglichkeiten anzubieten, ihre Alltagserfahrungen zu deuten und ihren persönlichen Gottesvorstellungen auf die Spur zu kommen. Dazu gibt es eine bestimmte Raum-, Zeit und Beziehungsstruktur sowie eigens entwickelte Darbietungen und Materialien. Biblische Geschichten und freies, kreatives Spiel sind für diesen Ansatz zentral. Entwickelt wurde Godly Play seit den 1960er Jahren am Theologischen Seminar in Princeton von Jerome Berryman, Theologe und Pädagoge, und seiner Frau Thea. Quellen, Einflüsse und Ideen dafür stammen u.a. aus dem pädagogischen Ansatz von Maria Montessori, der Psychologie von William James, der Theorie der Glaubensentwicklung nach James W. Fowler und der Emotionstheorie von Sam Keen. Ein erstes Buch zu Godly Play erschien 1978 und eine erste Beschreibung zu Theorie und Praxis erfolgte 1991 nach 17 Jahren praktischer Erfahrung mit diesem Ansatz. Das Konzept fand Resonanz in Europa und es entwickelte sich eine eigenständige Rezeption und Adaption etwa ab Ende der 2000er Jahren zunächst in England und später in anderen europäischen Ländern.

Der Band ist das erweiterte Ergebnis der V. Europäischen Godly-Play Konferenz im September 2016 in Riga/Lettland. Er liefert einen reichhaltigen Einblick in die Verbreitung und Erforschung des Godly-Play Konzeptes in Europa und darüber hinaus. Mit Beiträgen von ca. 50 Autorinnen und Autoren spiegelt der Band den weiter wachsenden Netzwerkcharakter von Godly Play, das in Deutsch mit Gott im Spiel übersetzt wird, über Grenzen und Kulturen, über Konfessionen und Sprachen hinweg.

## Herausgeber

Herausgeber sind Dr. Martin Steinhäuser, Professor an der Ev. Hochschule Moritzburg und Rune Øystese von der Päd. Hochschule in Bergen in Norwegen. Martin Steinhäuser war nach dem Kennenlernen des Konzeptes bei einer europäischen Tagung des Comenius-Instituts im Jahr 2001 treibende Kraft für die Verbreitung von Godly Play im deutschen und europäischen Kontext.

## Was sind die Ziele

Mit dem Band wird eine Zwischenbilanz und Darstellung von Godly-Play-Praxis und -Forschung in Europa vorgenommen. Dazu finden sich eine Vielzahl von theoretischen und praktischen Beiträgen aus unterschiedlichen Kontexten. Deutlich wird, dass die Transformation eines Konzeptes in anderen Kontexte einen behutsamen Umgang mit unterschiedlichen Bedingungen und Traditionen bedarf, um zum einen dem Konzept in seiner ursprünglichen Form gerecht werden zu können und zugleich auch die kontextuell unterschiedlichen pädagogischen und theologischen Voraussetzungen und Bedingungen zu berücksichtigen. Die Herausgeber betonen, dass es sich lediglich um einen ersten bilanzierenden Schritt handelt.

## Aufbau und Inhalt

Der Band beinhaltet zwei einführende Beiträge und fünf Hauptteile. Beiträge sind in Englisch oder in Deutsch verfasst, die beiden einführenden Beiträge in beiden Sprachen, ebenso der perspektivische Beitrag am Ende des Bandes.

Der einführende Beitrag von Martin Steinhäuser gibt einen Überblick zu den Zusammenhängen von Godly Play und bisheriger Forschung zu Theorie und möglicher Wirksamkeit und bietet damit einen Rahmen zur Einordnung der dann folgenden Teile und Artikel. Der Beitrag liest sich auch als ein Werben für Aktionsforschung und für die Erstellung von Fallstudien als adäquate Zugänge zu Godly Play. Am Ende findet sich eine Liste mit möglichen Forschungsfragen zu theoretisch-konzeptionellen, methodologischen, qualitätsbezogenen Fragen sowie zum Kontext und dem Personal. Das ist hilfreich, weil es konkret macht, welche Intentionen verfolgt werden können, wenn wir über Forschung von Godly Play sprechen.

**Teil A** enthält Berichte aus allen europäischen Ländern, in denen Godly Play eingeführt wurde. Dazu gibt es einen allgemeinen Überblick (Peter Privett) und einen über Europa hinausweisenden Beitrag von Andrew Sheldon, der in der Godly-Play-Foundation für internationale Kontakte verantwortlich ist. Bei den 17 Länderberichten fällt auf, dass Zentral- und Osteuropa mit fünf Ländern gut vertreten ist, Skandinavien fast komplett vorkommt und aus dem Süden lediglich Spanien vorgestellt wird.

Der längere **Teil B** beinhaltet 13 Artikel mit grundsätzlichen Überlegungen zur Theorie und Methodik, **Teil C s**tellt Beispiele für empirische Forschungsprojekte vor und

**Teil D** bietet Berichte aus der Godly-Play-Praxis.

Schließlich findet sich am Ende in **Teil E** ein Ausblick zu zukünftiger Forschung, verantwortet von beiden Herausgebern.

### Zu ausgewählten Beiträgen und zentralen Inhalte

Wer sich mit der Entstehungsgeschichte von Godly Play beschäftigen möchte, dem sei der Beitrag von Jerome Berryman in Teil B empfohlen. Sehr anschaulich werden Motivation, Anfänge und Entwicklungsschritte des Ansatzes von 1960 bis 2018 geschildert. Es wird deutlich, wie sehr Elemente von Forschung und Praxis in einer langen Entwicklungsgeschichte miteinander verflochten waren.

Friedrich Schweitzer und Petra Freudenberger-Lötz zeigen in ihren Beiträgen Verbindungslinien zwischen Godly Play und Kindertheologie auf und diskutieren auch kritische Fragen im Blick auf Godly Play, z.B. die Aufnahme aktueller Themen aus den Lebenswelt von Kindern, den Umgang mit religiöser Pluralität oder die mögliche Verbindung von Kindertheologie und Godly Play.

Mirjam Zimmermann stellt umfassend ethische Überlegungen vor, die bei jeglicher Forschung mit Kindern bedeutsam sind. Martin Steinhäuser stellt seine phänomenologisch-hermeneutische Studie zum Begriff der Imagination bei Godly Play vor und in einem zweiten Beitrag schildert er ein konkretes Vorgehen der Einführung von Godly Play in einer Kirchengemeinde mit besondere Aufmerksamkeit auf das Forschungsfeld und die angewandte Methodik.

Aus den Beispielen empirischer Forschungsbeiträge in Teil C sei auf den Beitrag von Wolfhard Schweiker und Elke Theurer-Vogt hingewiesen, die eine ethnograpfische Studie im Religionsunterricht einer Grundschulklasse durchführten und ihr Augenmerk dabei insbesondere auf die Teilhabebedingungen am Beispiel von zwei Kindern mit körperlichen und psycho-sozialen Beeinträchtigungen in allen Phasen einer Godly-Play-Einheit zum Gleichnis der kostbaren Perle richteten. Bestätigt wurde Unterstützungs- und Anpassungsbedarfe von Godly Play in inklusiven Settings.

## Diskussion

In diesem Buch wird eine erste Forschungsbilanz zu Godly Play/Gott im Spiel in europäischer Perspektive gewagt. In einem breiten Themenspektrum veranschaulichen Projektberichte den Zusammenhang zwischen inhaltlichen Aspekten und möglichen Forschungsstrategien sowie dabei anzuwendenden ethischen Kriterien. Leserinnen und Leser erhalten methodologische Orientierung über qualitative wie quantitative Designs mit ihren jeweiligen Verfahren der Datenerhebung und -auswertung. Die Berichte aus 17 europäischen Ländern informieren über die jeweilige religionskulturelle Einbettung und verdeutlichen die Diversität der Entwicklungen.

Damit ist das Buch ein zentraler Beitrag zum Wissenstransfer zu Godly Play in unterschiedlichen Kontexten. Es geht um einen „kritisch-konstruktiven Adaptionsprozess von Godly Play (…), ohne die Integrität von Godly Play im Sinne der urheberrechtlichen Lebensleistung von Jerome W. Berryman in Frage zu stellen.“ (S. 46, FN 1)

Die Intention des Bandes stellt einen Spagat dar. Wenn man die Kontextgebundenheit von Godly Play ernst nimmt, kommt man nicht umhin, Adaptionen auch so flexibel zu gestalten, dass die je anderen Kontexte nicht als störend, sondern als bereichernd empfunden werden können. Dann bleibt die Frage nach den zentralen essentials, die unverändert zu übernehmen sind oder nach den Gelingensbedingungen adäquat gelingender Adaptionen, die den Kontext berücksichtigen. Das bleibt eine Gratwanderung.

Nachvollziehbar ist die Präferenz für Aktionsforschung mit dem Prinzip des zirkulären Zusammenspiels von Theorie und Praxis. Ob allerdings die Anregungen an Erzähler/innen, ihre eigene Praxis zu beforschen, eine Überforderung darstellt, sollte zumindest thematisiert werden.

Im perspektivischen Beitrag am Ende des Bandes findet sich eine grundlegende Einführung in Elemente und Vorgehensweisen bei der Erstellung von Fallstudien. Kann so Godly Play / GOTT IM SPIEL adäquat beforscht werden? Kann es so etwas geben wie „belastbare Evidenz“ im Kontext spiritueller Bildung? Welche Fragen sollten gestellt werden und welche Ergebnisse liegen bereits vor?

Sympathisch bleibt der Band, weil viele Beiträge nachfragend dialogisch angelegt ist und auch die beiden Herausgeber in ihrem abschließenden Beitrag keine abschließenden Empfehlungen geben., Wissenschaftler\*innen und Praktiker\*innen, die sich mit Godly Play/Gott im Spiel beschäftigen, bietet der Band reichhaltiges Material und Anregungen zum Weiterdenken.

Dr. Peter Schreiner

Comenius-Institut Münster